

Januar
2012

W
O
L
F
B
L
O
G



\$0.00
NECESSARY



KTS-Bürokratie

Jeden Montag um 20 Uhr Plenum.
Veranstaltungsplenum jeden ersten und dritten Montag im Monat.
Programm- und Koraktorbeiträge bis spätestens zum 15. des
Vormonats per Formular: www.kts-freiburg.org/formular

KTS, Basler Str. 103, 79100 Freiburg, 0761/4002096
<http://www.kts-freiburg.org>

In politischen Angelegenheiten bitte die Gruppen kontaktieren

Infoladen

„Hier¹ werden linksextremistische²
Informationen³ in Form von Zeit-
schriften, Broschüren, Flugblättern,
Büchern, Videos sowie Ton- und
Datenträger archiviert⁴, diskutiert
und verbreitet⁵.

Verfassungsschutz NRW über Infoläden



¹ Baslerstr. 103, KTS ² eigtl. -radikale

⁴ <http://ildb.nadir.org/standort.php?nr=6>

⁵ **Do 17-20Uhr**

³ zusätzlich gibt es einen
Bücherverleih, Kaffee &
Krimskrams wie bspw.
Buttons

DIE FINGERPRINTS DER OPENPGP-SCHLÜSSEL DER GRUPPEN IN DER KTS:

Name - Adresse

Schlüssel-ID - Fingerprint

Koraktor - koraktor@kts-freiburg.org

E042 29E1 AD3B 5B6B 72AE C8FD 3603 BE9B E7FE 94DE

Anarchistische Gruppe Freiburg - kontakt@ag-freiburg.org

E427 3339 198A 727C E238 C222 2D10 4FE4 28FA 2896

Autonome Antifa Freiburg - freiburg@autonome-antifa.org

8515 CACC 65A9 9026 CE26 AC5E 0D45 949A BEEC C849

Infoladen KTS - infoladen@kts-freiburg.org

3455 6D14 D144 50F8 55D9 60CA 43A4 71B3 D07E C4CE

Webmaster KTS - webmaster@kts-freiburg.org

DCB7 EA9D 3248 9E38 4C87 5E60 DD3D 1B0B 55B6 FDC6

La Banda Vaga - info@labandavaga.de

C5D7 708C 5BD3 7CC5 4EB4 2331 63C2 9C98 E7C3 740F

ea-freiburg@linksunten.ch

6D9F EB0F 11C9 28F8 F885 DC89 DACD AD0A 00AF AF53

Schlüssel unter keyserver.net. Praxis unter gnupg.org. Theorie unter openpgp.org.

Informationen über die KTS

GENEIGTE BESUCHER_INNEN!

Vielleicht seid ihr regelmäßig in der KTS, vielleicht ist es auch euer erster Besuch und wahrsc heinlich habt ihr schon etwas über das Haus als "selbstverwaltetes autonomes Zentrum" gehört. Sicher habt ihr bereits mitbekommen, dass hier manche Sachen anders laufen als anderswo. Was die KTS bietet - dazu hier einige Infos.

Als linksradikales autonomes Zentrum versuchen wir, eine grundlegende Kritik an Herrschafts-, Ausbeutungs- und Ausgrenzungsverhältnissen im Haus umzusetzen, aber auch nach außen zu tragen.

Ein wichtiger Grundsatz der KTS ist beispielsweise, dass hier keine "kommerziellen" Veranstaltungen stattfinden, das heißt, dass die Leute, die eine Veranstaltungen organisieren, die Theke machen und am nächsten Tag putzen, kein Geld dafür wollen und kriegen. Hier wird kein Mensch reich und niemand "abgezockt", alle Einnahmen gehen für die Unkosten des laufenden Betriebs, Fahrtkosten der Bands etc. drauf, oder es werden politische Projekte in und außerhalb der KTS damit unterstützt.

Die KTS ist somit kein Dienstleistungsbetrieb und das Verhältnis zwischen "VeranstalterInnen" und "BesucherInnen" ein anderes als etwa im Cräsh. Hier ist JEDER mitverantwortlich dafür, dass die Veranstaltungen für alle angenehm sind. BesucherInnen sollten deshalb nicht aus Prinzip um den Eintrittspreis verhandeln und den freundlichen Biten zum Heimgehen um 6 Uhr Morgens einfach mal nachkommen.

Wichtiger aber ist der Umgang mit Verhaltensweisen wie Sexismus oder Rassismus. Solches Verhalten hat nirgends etwas zu suchen und doch kommt es überall vor - leider auch in der KTS. was hier aber versucht wird, ist solchen Verhaltensweisen bewusst und offensiv entgegenzutreten. Rassistische Sprüche oder sexistische Anmache werden hier nicht geduldet! Und auch wenn jemand sonst wie aggressiv wird oder Stress macht, gilt: Wehrt euch und greift ein, falls es anderen passiert.

Wenn ihr Hilfe braucht, macht Umstehende darauf aufmerksam oder, falls ihr euch unsicher fühlt und vielleicht niemanden kennt sagt an der Kasse oder der Theke, was los ist.

Und noch was zum Schluss: Es wird auch in der KTS geklaut. Wer erwischt wird, muss mit Konsequenzen rechnen, für den Rest gilt: Passt auch eure Sachen auf. Soviel aus leider immer wieder gegebenem Anlass.

VIEL SPAß NOCH!



LA KTS

Farbenfrohes Stadtbau-Büro

in den fruehen morgenstunden des 17. dezember haben wir das mieter_innen buero der freiburger stadtbau (fsb) im stuehlinger besucht. dabei wurde das gebaeude aus protest gegen die unsaegliche wohnraumpolitik hier und anderswo besudelt. wir haben unsere aktion am ueberregionalen protesttag gegen gentrification durchgefuehrt der unter anderem in hamburg wien und paris statt fand. ueberall sehen sich minder-bemittelte und anderslebende menschen mit gewaltiger verdraengungslo-

gik konfrontiert. hierbei soll mehr platz fuer noch hohleren konsum und noch gehobenere mittelschichten und eliten geschaffen werden. auf der strecke bleibt die solidaritaet. die stadtbau spielt bei diesem spiel eine entscheidende rolle in freiburg. wir werden immer wieder kommen. mal mehr mal weniger symbolisch.

ACCESS ALL AREAS! KAMPF DER GENTRIFIZIERUNG! DIE STADT GEHOERT UNS!

ratz und fatz

Alexandros das war Mord!

Vor drei Jahren am 06.12.2008 wurde in Athen der 15 Jährige Alexandros Grigoropoulos von einem Bullen feige erschossen. Dieser Mord war der Auslöser für wochenlange Unruhen in Griechenland und Europaweit.

Auch heute drei Jahre später haben wir ihn nicht vergessen, zu seinem Gedenken wurde gestern, vor dem griechischem Konsulat eine Mahnwache abgehalten. Auf diese folgte eine kurze spontane Demonstration. Außerdem wurde im Schanzenviertel ein Transparent zum Gedenken an Alexis aufgehängt.

Alexandros ein einfacher junger Mensch mit Träumen und Hoffnungen, wurde je aus dem Leben gerissen. Es war der 6. Dezember 2008 im Athener Stadtteil Exarchia. Als eine Polizeistreife an einem kurdischen Lokal vorbei fuhr, machten sich die Jugendlichen einen Spaß und verarschten die Bullen. Kurz darauf stiegen die Bullen aus und bewegten sich in Richtung der Gruppe um Alexandros, es gab eine verbale Auseinandersetzung, die Alexandros mit seinem Leben bezahlen musste.

Der Bulle Epaminondas Korkoneas zog seine Waffe und erschoss unseren Genossen Alexandros.

DAS WAR MORD!

Die staatlichen Medien versuchten das Ganze zu verdrehen, es wurde behauptet das Alexandros zusammen mit seinen Freunden Steine und Flaschen auf das Bullenauto geworfen habe. Der Bulle habe daraufhin zwei Wahnschüsse abgegeben von denen ein Querschläger Alexis tödlich verletzt, alles nur ein tragischer Unfall... so die Medien. Wenn es ein Querschläger gewesen sein sollte, also nur ein Unfall warum gingen die Bullen dann einfach weg und ließen Alexandros liegen? Weil es kein Querschläger war, der Alexandros traf, sondern ein gezielter Schuss auf einen 15 Jahre alten jungen. In derselben Nacht versammelten sich in Griechenland überall Junge Menschen um ihre Wut und Trauer über diesen feigen Mord auf die Straße zutragen und lieferten sich Heftige Straßenschlachten mit den Bullen.

Auch über diese Nacht hinaus versammelten sich wochenlang Menschen um ihrer Wut freien Lauf zu lassen, immer wieder kam es in dieser zeit zu heftigen Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und Bullen, die sich auch nicht darum scherten das Faschisten jagt auf diese Menschen machten.

Sie nahmen die Faschisten sogar noch in Schutz und machten mit ihnen gemeinsam Jagd auf Demonstrant_innen.

Doch nicht nur in Griechenland, in Ganz Europa kam es in der linken Szene zu Aufständen. Auch in Hamburg und Berlin lieferten sich Autonome Straßenschlachten mit den Bullen. Besetzten Bullenreviere und das griechische Konsulat in Berlin.

Das Ganze ist nun drei Jahre her und jetzt? Alles vergeben und vergessen? Nicht mit uns! Gestern versammelten sich in Hamburg etwa 30 Menschen vor dem griechischen Konsulat und gedachten dem dritten Todestag von Alexandros. Mehrere Redebeiträge über den feigen Mord, sowie staatliche Repression wurden vorgelesen.

Nachdem die Mahnwache aufgelöst wurde, starteten die dreißig Menschen eine spontane Demonstration die schon nach wenigen hundert Metern in einem Bullenkessel endete, wobei eine Person beim Versuch die Demonstration weiterzuführen, von der Polizei zu Boden gerissen wurde.

Später in der Nacht hängten unbekannte Aktivist_innen ein Transparent aus dem Fenster eines leerstehenden Gebäudes am Schulterblatt. Das Transparent trug die Aufschrift:

**R.I.P
ALEXIS
06.12.2008**

Der Tod von Alexandros Grigoropoulos durch Staatliche Repression ist nur einer von vielen über den wir heute schreiben, nicht zu vergessen: Carlo Giuliani, Oury Jalloh und die vielen anderen, die durch staatliche Gewalt ums leben kamen.

Wenn Bullen Morden Stellen wir uns Quer!

Kein Vergeben kein Vergessen

Sie erschießen einen doch gemeint sind wir alle.

**ALEXANDROS DAS WAR MORD! WIEDERSTAND
AN JEDM ORT!**

Autonome Laubfrösche

Todesstrafe gegen Mumia Abu-Jamal aufgehoben!

Am 9. November jährt sich zum 30. Mal die Verhaftung Mumia Abu-Jamals. Der schwarze Mumia soll in den Morgenstunden den Polizisten weißen Daniel Faulkner erschossen haben, nach dem dieser seinen Bruder William während einer Fahrzeugkontrolle schikanierte.

Obwohl der Bürgerrechtler immer seine Unschuld beteuerte, wurde er in einem sehr kurzen und von rassistischen Vorurteilen geprägten Prozess zum Tode verurteilt. Stichhaltige Beweise gab es indes nicht gegen Abu-Jamal, der Prozess wurde ihm wegen seiner politischen Gesinnung gemacht und deshalb stand das Urteil bereits am Anfang fest.

Bei Prozessbeginn hörte ein Beamter den zuständigen Richter Sabo im Gespräch mit dem Staatsanwalt sagen „Yeah, and I’m going to help them fry the nigger“, was so viel heißt wie „Ich werde ihnen dabei helfen, diesen Nigger zu grillen“. Nur eine international verknüpfte Solidaritätsbewegung dürfte Mumia die letzten drei Jahrzehnte vor dem Tode bewahrt haben.

Nachdem nun die Todesstrafe am 11. Oktober 2011 vom Obersten Gerichtshof der USA formal unwiderrufbar aufgehoben wurde, stellt sich nun die Frage, ob die umgewandelte lebenslange Haft ohne Möglichkeit der Aussetzung zur Bewährung akzeptabel ist. Obwohl bereits 2001 der Bundesrichter William H. Yohn das Urteil aufgehoben hatte. Zehn Jahre in einer Todeszelle also, die insgesamt nicht viel größer als ein Kleinwagen ist.

Dass Mumia nach Jahrzehnten im Todestrakt immer noch am Leben ist und dass sein Todesurteil nun endlich abgewendet werden konnte, ist nicht zuletzt auch der Verdienst der internationalen Solidaritätsbewegung. Mumia wurde der Art von der Öffentlichkeit beachtet, dass eine Hinrichtung einem politischen Selbstmord für die US-amerikanische Justiz gewesen wäre. Dennoch ist die Todesstrafe weder in den USA – dem vermeintlichen „Land der Freiheit“ – noch in anderen Staaten abgeschafft. Tausende Todeskandidat_Innen sitzen noch in den Trakten der Klassenjustiz.

In einer vermeintlich aufgeklärten Gesellschaft sollte die Todesstrafe, in welcher Form auch immer, gar nicht erst zur Debatte stehen. Die Todesstrafe ist das schrecklichste Mittel, das eine Obrigkeit über seine Untertanen aussprechen kann. Moralisch ist es eine Bankrotterklärung, ein Beweis für die menschliche Unfähigkeit, seine eigenen Vorurteile zu überwinden und tolerant und im Einklang mit der Umwelt zu leben.

GEGEN KLASSENJUSTIZ, RASSENWAHN UND TODESSTRAFE WELTWEIT!

FÜR EIN SOLIDARISCHES MITEINANDER OHNE KAPITALISTISCHE VERWERTUNGSLOGIK!

FREIHEIT FÜR MUMIA ABU-JAMAL!

Mehr Infos unter:
<http://ipar.blogspot.de/>

Free Mumia!

SOLIDARITÄT IST EINE WAFFE!





Konzert



Party/Kneipe



Information



Film/Theater



Vokü

In einer kurzen Präsentation erklären wir euch unsere Ideale und unsere Organisationsstruktur und zeigen anhand einiger Fallbeispiele wie wir für bessere Lebensbedingungen unserer GenossInnen kämpfen. Im Anschluss besteht die Möglichkeit über Sinn und Unsinn unseres Konzepts zu diskutieren sowie unsere Gewerkschaftliche Beratung in Anspruch zu nehmen.

MEHR ALS NUR GEWERKSCHAFT

www.fau.org/freiburg

#12 OFFENES ANTISPE-PLENUM

**Donnerstag
ab 20 Uhr**

Die Antispeziesistische Aktion Freiburg lädt ein zum offenen Treffen in der KTS Freiburg.



Diesen Monat findet das monatliche Antispe-Plenum in der KTS am 12. Januar 2012 statt. Wenn ihr wissen wollt, wie unsere politische Arbeit aussieht, ihr euch immer mal über Antispeziesismus und Tierbefreiung informieren wolltet, ihr euch vorstellen könntet für Tierbefreiung aktiv zu werden, oder einfach nur neugierig seid, kommt einfach vorbei.

Das Plenum beginnt etwa um 20 Uhr.

FÜR DIE BEFREIUNG VON MENSCH UND TIER!

<http://freiburg.antispe.org/>

#02 EGOTRONIC

**Montag
ab 22.00**

Konzert mit **EGOTRONIC** (Audiolith, Berlin). Den Anfang macht **BJÖRN PENG** (UAE!, Freiburg) und das Ende dann **MT DANCEFLOOR** (DJ / Audiolith, Zürich).



Um 22.00 Uhr machen wir auf, Konzertbeginn ist um 23.00 Uhr.

#05 FAU - WIE GEHT DAS?

**Donnerstag
20 Uhr**

Einführung in die Arbeits- und Funktionsweise der Gewerkschaft Freie ArbeiterInnen Union



Zum Auftakt unserer Gewerkschaftliche Beratung (jeden 1. Do. im Monat) wollen wir uns vorstellen.

FINDET IM STRANDCAFÉ STATT!

#14 WIR SIND ALLE 129 !!

**Samstag
ab 20 Uhr**

Die SOKO 19/2, deren Namen sich an den Tag der erfolgreichen Anti- Nazi Proteste in Dresden anlehnt, ermittelt grenzüberschreitend. Nicht nur in Sachsen sondern z.B. auch in Baden-Württemberg wird ermittelt und Antifas teilweise sogar gezwungen ihre DNA auf Bullenrevieren abzugeben.



Um sich mit den ausufernden sächsischen Überwachungsstaat zu befassen hat der Ermittlungsausschuss Freiburg Aktivist_innen der Kampagne 129 eV eingeladen.

Die SOKO 19/2, deren Namen sich an den Tag der erfolgreichen Anti- Nazi Proteste in Dresden anlehnt, ermittelt grenzüberschreitend. Nicht nur in Sachsen sondern z.B. auch in Baden- Württemberg

wird ermittelt und Antifas teilweise sogar gezwungen ihre DNA auf Bullenrevieren abzugeben. Um sich mit den ausufernden sächsischen Überwachungsstaat zu befassen hat der Ermittlungsausschuss Freiburg Aktivist_innen der Kampagne 129 eV eingeladen.

Die Kampagne Hundertneunundzwanzig eV beschäftigt sich mit den aktuellen Ermittlungsverfahren nach Paragraph 129, der „Bildung einer kriminellen Vereinigung“, welche gegen 44 Personen in und um Dresden eröffnet wurden.

Unter Einbeziehung des allgemeinen politischen Klimas in Sachsen und den daraus resultierenden polizeilichen Manövern, wie der massiven Funkzellenauswertung wollen wir Euch zeigen, womit sich radikale Linke - nicht nur - in Sachsen auseinandersetzen müssen.

Eine Einführung in und über die aktuellen Ermittlungen nach §129 StGB in Sachsen.

www.129-ev.tk/
www.kts-freiburg.org/ea
lunte.indymedia.org/ea

#14 ACHTUNG: ES FOLGT EINE STÖRGEROISCHIGE KONZERTANKÜNDIGUNG:

**Samstag
ab 21:00**



Am 14.01. gibts mal wieder ein bisschen Abwechslung im ktsersischen Musikprogramm und zwar mit:

ADAM BLACK aus Bingen spielen ein abwechslungsreiches Repertoire aus metallastigen, trashigen, punkigen und ruhigen Stücken und sprengen dabei alle Genregrenzen. Ausgestattet mit Gitarre, Bass, Schlagzeug und Flöte werden sie die KTS mit Musik voll Herz und Verstand kräftig rocken!

außerdem:

DIE ELENDE BANDE aus Freiburg spielten schon beim letztjährigen Lasterlebenfestival und begeistern mit ihrer revolutionsromantischen und leidenschaftlichen Musik, die euch hoffentlich mitreißen wird!

Dannach legen **DJPÖBEL&DJGESOX** alles mögliche auf!

Alle Einnahmen dieses Abends fließen in die Antirepressionsarbeit!

adam-black.net/
stoergeroische.blogspot.de/

#21 UNSERE SOLIDARITÄT GEGEN IHRE REPRESSION

**Samstag
ab 21:30**



Soli-Party um Menschen zu Helfen die von Repression betroffen sind.

Am 21. Januar 2011 findet eine Soli-party für von Repression betroffene Menschen statt. Sich gegen gesellschaftliche Missstände zu engagieren wird noch immer vom Staat kriminalisiert, die Folge sind Geld-, Arbeits- oder sogar Haftstrafen.

- Für bessere Bildung protestiert? Gleise besetzt? 617 Euro.
- Meinung gegen Faschisten kundgetan? Aufmarsch blockiert? Platzwunde am Kopf, Handydaten ausspioniert, 463 Euro.
- Eigentum in Frage gestellt? Seit Jahren leerstehendes Haus neu eingerichtert? 363 Euro.
- Wegwerfgesellschaft kritisiert? Lebensmittel container? 3 Monate Bewährung.
- Für die Abschaffung der Atomkraft eingetreten? Gleise geschottert? Pfefferspray, Prellungen, 120 Sozialstunden.
- Alternativ leben? Platz gesquattet? Zig Wohnungen monatelang beschlagnahmt, 24 000 Euro Unterstellungskosten.

Manche geben auf, wir sicher nicht! Das bunte gemischte Programm wird noch bekannt gegeben.

#27 ZWEI JAHRE KAPITALISTISCHE KAHLSCHLAGSPOLITIK IN GRIECHENLAND

**Donnerstag
ab 20 Uhr**



Es berichtet Ralf Dreis, FAU-Frankfurt. Der Griechisch-Übersetzer und freie Journalist schreibt seit Jahren für die linke und anarchistische Presse über das politische Geschehen in Griechenland. Zwischen 1996 und 2001 in

der anarchistischen Bewegung Thessalonikis aktiv, pendelt er seitdem zwischen Deutschland und Griechenland.

Zwei Jahre kapitalistische Kahlschlagspolitik in Griechenland:

„Während die Vibrationen der Geschichte immer spürbarer werden und uns bestätigen, dass wir tatsächlich eine historische Epoche erleben, gleicht Griechenland täglich mehr einem unregierbaren

Land. Staatliche Institutionen werden missachtet, elementare demokratische Regeln funktionieren nicht, Gesetze werden strafflos gebrochen. Im Gleichschritt mit Arbeitslosigkeit und Armut steigt die Gewalt auf allen Ebenen spektakulär an, der Staatsapparat scheint in Auflösung begriffen und die Verwaltungsbürokratie hält die Regierung schon seit geraumer Zeit für ihren Feind. Diese ist nicht in der Lage, die schulische Ausbildung zu gewährleisten, die Gesundheitsvorsorge sicherzustellen, Steuern einzutreiben und Steuerhinterzieher ausfindig zu machen, genauso wenig, wie sie es schafft, die selbst verabschiedeten Gesetze umzusetzen. Die Lage ist extrem unsicher und niemand weiß wohin die Reise geht.“ (Eleftherotypia, 6.11.2011)

Veranstaltung:

- über die Politik der Troika aus EU-Kommission, EZB und IWF und ihre Auswirkungen auf die griechische Gesellschaft,
- über den Widerstand gegen die kapitalistische Ausplünderung,
- über Landbesetzungen, Kollektivbetriebe, Basisgewerkschaften, die anarchistische Bewegung und andere emanzipatorische Chancen der „Krise“,
- über rechtsradikal-christliche Fundamentalisten in der Regierung und das Erstarken rassistischer und faschistischer Organisationen,
- über die internationale Zusammenarbeit antiautoritärer, anarchistischer und linksradikaler Gruppen und anarchosyndikalistischer Gewerkschaften und den antikapitalistischen Aktionstag am 31. März 2012.

www.fau.org

#28

STÖRGEROISCHE PT.2

**Samstag
ab 21:30**

Heute gibts den lang ersehnten Punkrockabend mit Musik, Bier und ganz vielleicht tollen anderen Sachen!



Mit dabei sind:
SICK SOCIETY (Punk ausm Saarland)
SWALLY OF SPIT (Hardcore aus Rosenheim)

THE VAGOOS (Surf-Garage-Trash-Punk-undso aus Rosenheim)

Dannach gibts die totale verOiung mit
DJPÖBEL&DJGESOX!

Seid dabei! Seid gespannt!

stoergeroische.blogspot.de
myspace.com/thevagoos
swally-or-spit.de
myspace.com/sicksociety77

Gewerkschaftliche Beratung

FAU
IWA
A
★
R
U
M
★
F
A
U

Ob Mitglied unsere Gewerkschaft,
einer anderen oder nicht organisiert:
**Wir unterstützen Menschen,
die sich wehren wollen**

★
Ob Lohnarbeiterin,
ALG-Empfängerin oder Praktikantin:
Wir machen keine Unterschiede

★
Ob Organisation von kollektiven
Prozessen im Betrieb oder die
Wiedererlangung der eigenen Würde:
Wir sind dabei

★
Du interessierst Dich ganz
allgemein für die FAU?
Wir sind da ganz Ohr

Die FAU ist eine kämpferische, selbstorganisierte Basisgewerkschaft. Seit über 30 Jahren kämpfen wir für bessere Lebensbedingungen unserer Mitglieder. In vielen Konflikten mit Bossen und Arzten konnten wir gewerkschaftliche Erfahrungen sammeln und auch unkonventionelle Herangehensweise ausprobieren. Oft mit Erfolg. Vielleicht können wir damit auch euch bei euren Problemen helfen.

Kommt einfach vorbei
Jeden 1. Donnerstag im Monat
20-21 h Strandcafé
Grether-Gelände, Adlerstr. 12

Kontakt: faufr@fau.org

Mehr als nur Gewerkschaft | fau.org

TAG X+1 18:00 UHR RATHAUSPLATZ FREIBURG



Das grassenübergreifende Freiburger Forum „aktiv gegen Ausgrenzung“ möchte sich dazu beitragen, dass aus Freiburg keine Abschaltungen mehr stattfinden können. Nebenbei werden Personen, darunter viele Kunst und Roma, über die Abschaltung bedrückt. Aber auch nach Spielen und anderen Ländern werden Abschiebungen.

Für das Jahr, dass es trotzdem zu einer Abschaltung kommen sollte, wird zum Tag X+1 aufgerufen. Tag X steht für den Tag der Abschaltung und +1 für den Tag danach.

*Am Tag X+1 treffen wir uns um
18:00 Uhr auf dem Rathausplatz in Freiburg.*

Ziel dabei ist, die politischen Abschaltungen aus ihrer Verantwortung zu heben, die Verantwortlichen der Behörden bekannt zu machen, die Abschiebepolitik und die dafür Verantwortlichen zu kritisieren. Dabei soll deutlich die Kritik an der herrschenden Abschiebepolitik zum Ausdruck gebracht werden.

Wie verfährt ihr zum Tag X+1?

Wendet Mitglied eines speziellen Mailings-Lists die sich über den Termin informiert. Dabei die Namen abfordern!

Schickt direkt eine Mail an: Ausschließung_TagXplus1@gmx.de

KTS # IMMER

Jeden Sonntag ab 16 Uhr **KTS - PUTZTAG**
Jetzt ganz neu:
ERST PUTZEN DANN GLOTZEN
Nach dem Aufräumen gibt es **KINO!**

J. 1. und 3. Mi. i. Monat 20 Uhr **PHA KINO, KÜFA & KNEIPE**
Plätze.Häuser.Alles. läd ein.zum gemeinsamen schlemmen, Filmschauen und zur Kneipe. Kommt vorbei!
UNZUMUTBAR IM EXIL
Punker_innen Kneipe mit mehr oi und weniger bla!

Donnerstag 18-20 Uhr **UMSONSTLADEN**
Abgeben, Abholen, Mitnehmen.
Alles für Nix.

Montag 19-20 Uhr **EA / ROTE HILFE / SANIS**
Hilfe bei Problemen mit der Polizei, Repression und politischen Prozessen

Donnerstag 17-20 Uhr **INFOLADEN**
Bücher und Zeitschriften, Buttons und Aufnäher, T-Shirts, Kaffee, etc.

Jeden 1.&3. Fr. im Monat 20 Uhr **FAU FREIBURG**
Jeden 1. Freitag in der KTS
Jeden 3. Freitag in der Fabrik
www.fau.org/freiburg

Dienstag ab 19 Uhr **SAM!BASTA!**
Sambaband als politische Aktionsform.
We have everything to play for!!!

Dienstag ab 19 Uhr **OFFENES ARTISTIKTREFFEN**
im Café

Bei Bedarf **RECHERCHE- UND MEDIENZIMMER (RUMZ)**
Kopieren, Drucken, Recherchieren, Videos schneiden, Flyer layouts, uvm.
Kein Problem, einfach Mail an rumz@riseup.net schreiben.

Bei Bedarf **OFFENE SIEBDRUCKWERKSTATT**
Ab und zu offen, einfach ne Mail an [siebdruck\[at\]lists.riseup.net](mailto:siebdruck[at]lists.riseup.net) schreiben.

G 19 # IMMER

Mi. & Fr. ab 12 Uhr **BIKE KITCHEN**
Fahrradselbsthilfewerkstatt im Polytechnikum

Jeden Di. & Fr. 14-18 Uhr **UMSONSTLADEN, BIBLIOTHEK & INFOLADENCAFE**

Jeden 3. Samstag im Monat **FREIRAUMCAFE**

Jeden Di. 18 Uhr **OFFENES PLENUM**
Offenes Plenum in der Gartenstraße 19.

Silvesterdemo Stuttgart - Hinein in den libertären Block!

Gegen das Konstrukt von Volk, Nation und Rasse!
Für ein klassenkämpferisches und revolutionäres
2012!

Wir rufen alle auf, sich geschlossen, solidarisch und Spektren übergreifend an der diesjährigen Silvesterdemo in Stuttgart zu beteiligen. Mit diesem Aufruf zu einem libertären Block wollen wir uns nicht von anderen Gruppen und der Demo abgrenzen, sondern verstärken in und aus unserem Spektrum heraus dazu mobilisieren, um so der Zersplitterung der Linken eine kraftvolle und kämpferische Demo gegenüber zu stellen. Faschisten, die herrschende Klasse und ihre Repressionsorgane müssen 2012 mit einem starken Bündnis aller fortschrittlichen und revolutionären Gruppen rechnen.

Wir blicken auf ein Jahr zurück, das geprägt war durch eine Ausweitung imperialistischer Kriege, der Zunahme sozialer Kämpfe in der ganzen Welt sowie der Zuspitzung der staatlichen Repression gegen fortschrittliche Kräfte in der Bundesrepublik. Wir sahen die Aufstände der Menschen in den arabischen Staaten, in Griechenland, Spanien, England, sahen wie die Demonstrationen auf dem Tahrir-Platz und die Aktionen im Rahmen der Occupy-Bewegung eine eigene globale Dynamik entfalten konnten. Menschen organisierten sich, Streiks wurden geführt, Regierungen wurden gestürzt, manche Kämpfe blieben vorerst erfolglos. Anarchistische, kommunistische und revolutionäre Gruppen setzen dabei ihre Kämpfe fort und waren ein wichtiger Akteure bei sozialen Auseinandersetzungen. Sie vernetzten sich mit ihren Freund_innen über Staatsgrenzen hinweg, konnten ihre Erfahrungen miteinander austauschen und sich gegenseitig motivieren.

Wir mussten dieses Jahr auch wieder feststellen, zu was Faschisten und fremdenfeindliche Gruppen fähig sind. Die Blutspur von den Morden der NSU bis hin nach Utoya zeugt von der lebensverachtenden Praxis dieser Kräfte. Diese Taten stehen symptomatisch für die Verschärfung der sozialen Lage in den kapitalistischen Gesellschaften. Im Falle der NSU zeigt sich, dass der Staat nicht in der Lage und überhaupt nicht willens war, die faschistischen Mörder und ihre Strukturen rechtzeitig an ihren Taten zu hindern. So waren es von staatlichen Behörden fi-

nanzierte Neonazis, welche die Verbrechen personell und logistisch überhaupt erst möglich gemacht haben.

Zur gleichen Zeit werden jedoch Antifaschist_innen verfolgt und kriminalisiert. So wie unser Genosse Chris, der als Teilnehmer einer Demo gegen eine Propagandaveranstaltung der islamophoben Partei DIE FREIHEIT festgenommen wurde und am 16. September 2010 von den Gerichten auf Basis undurchsichtiger Zeugenaussagen zu einer elfmonatigen Haftstrafe verurteilt wurde. Ihm und allen anderen politischen Gefangenen gilt unsere Solidarität. Außerdem trauern wir gemeinsam mit den Angehörigen um die Opfer der grausamen Anschläge von Utoya und den jüngst bekannt gewordenen Opfern faschistischer Gewalt in der BRD.

Der Tod bleibt weiterhin ein Meister aus Deutschland: der Krieg in Afghanistan wird weiter geführt und das Land bleibt militärisch von der NATO besetzt. Die BRD lieferte 2010 Waffen im Wert von 2 Milliarden Euro in die ganze Welt - im Vergleich zum Jahr 2009 hat sich diese Zahl beinahe verdoppelt. Mit diesen Mordinstrumenten wird der Kampf repressiver Regimes in der ganzen Welt gegen die eigene Bevölkerung, oder die Bewohner besetzter Gebiete geführt. Hielt sich die BRD bei der Bombardierung Libyens noch zurück, ist dies bei den kommenden Kriegen wohl zu bezweifeln. Die Massenmedien bereiten uns schon massiv auf die Akzeptanz eines Angriffskriegs gegen den Iran vor. Zwar würden wir einer Abdankung des reaktionären Regimes im Iran keine einzige Träne nachweinen, doch die imperialistischen Kriegstreiber der NATO nehmen bei ihren geplanten Feldzügen eine globale Eskalation rücksichtslos in Kauf. Denn wenn es um die Durchsetzung ihrer geo-politischen und ökonomischen Interessen geht, ist jedes Mittel recht.

Der Kapitalismus ist, wie auch die Krise der letzten drei Jahre gezeigt hat, wieder an seine Grenzen gestoßen. Nach dem Kalten Krieg zeigte er von Jahr zu Jahr immer mehr seinen zerstörerischen und unterdrückerischen Charakter. Um dem kommenden Aufstand zu begegnen ist jedes Mittel recht. Kriege lenkten schon immer von den Problemen im Inneren ab und rechtfertigen auch heute die weitere Einschränkung unserer Freiheit.

Die Angriffsbereitschaft Großbritanniens und Frankreich führte uns allen vor Augen, zu welcher Normalität Kriegseinsätze im Bewusstsein der Bevölkerung schon geworden sind. Tausende Libyer_innen wurden durch die Bomben der NATO ermordet, rassistische Pogrome gegen Schwarzafrikaner und Lynchmorde beherrschten die Straßen Tripolis. Das hochgerüstete Bündnis kapitalistischer Staaten spricht nicht die Sprache der Emanzipation, sondern die des Elends.

Die Zerstörung der Umwelt, die immer mieser werdenden Bedingungen für Lohnabhängige, die zunehmende Aushöhlung der sozialen Sicherungssysteme, die Verdrängung subkultureller und politischer Freiräume, die zunehmende Verwertlichung sämtlicher Lebensbereiche sowie der wachsende Unterschied zwischen Arm und Reich zeigen den würdelosen Zustand unserer Gesellschaft, der sich uns wie ein scheinbar unbezwingbarer Monolith entgegen stellt. Doch unser Kampf gegen diese Zustände und ihre Symptome werden weiter geführt, auf allen Ebenen, ob im öffentlichen oder nicht-öffentlichen Raum.

2011 hat die Kraft und Veränderungen gezeigt, wie Menschen unabhängig von nationalen und völkischen Kategorien, jenseits von Parteibürokratie, Kadergehorsam und Arbeitsdrill Widerstand organisieren können. Viele organisierten sich spontan und entwickelten gemeinsame Entscheidungen,

die sie kreativ in die Tat umsetzten. Dabei war ihnen oft nicht bewusst, dass ihre Praxis dem Verständnis, den Methoden und Prinzipien libertärer, anarchistischer und anarcho-syndikalistischer Gruppen entsprach. Diese Flamme gilt es aufzunehmen und zu pflegen.

Um der Gewalt, den Entbehrungen und dem Elends des kapitalistischen Normalbetriebs etwas Menschenwürdigeres entgegenzusetzen, müssen wir unsere Kräfte weiter entfalten, verbinden und stärken. Die selbstgewählte Isolation in ideologischen Untergruppen muss überwunden werden. Unser Ziel muss eine solidarische, starke und kämpferische Linke sein, die nicht nur mit sich selbst kommuniziert, sondern ihre Alternativen aktiv zu den Menschen in den Vierteln, Städten, Betrieben und Dörfern trägt. Nie waren die Chancen dafür so gut wie jetzt - wir sind auf einem guten Weg. Lassen wir uns nicht entmutigen und gehen gemeinsam feiern für ein besseres Jahr 2012.

**WIR KÄMPFEN BIS DIE FREIHEIT KOMMT!
HINEIN IN DEN SCHWARZ-ROTEN BLOCK!**

*31. 12. / 16 Uhr
Marienplatz-Stuttgart*

Libertäres Bündnis Ludwigsburg

Global Call for New Year's Eve noise demos outside of prisons, jails and detention centers

Global Noise Demo: New Years Eve 2011/2012 - Outside & inside prisons, jails, and detention centers everywhere.

This event is inspired by the North American call out for a day of action against prisons in the New Year of 2011, which remains relevant unchanged: Noise demos outside of prisons in some countries are a continuing tradition. A way of expressing solidarity for people imprisoned during the New Year, remembering those held captive by the state. A noise demo breaks the isolation and alienation of the cells our enemies create, but it does not have to stop at that. Prison has a long history within capital, being one of the most archaic forms of prolonged torture and punishment. It has been used to kill some slowly and torture those unwanted – delin-

quents to the reigning order – who have no need of fitting within the predetermined mold of society.

Prison is used not only as an institution, but a whole apparatus, constructed externally from outside of the prison walls. Which our enemies by way of defining our everyday life as a prison, manifest themselves in many places, with banks that finance prison development (like Wells Fargo, Bank of America, BNP Paribas, Bank of the West, and Barclays), companies that are contracted for the development of prisons (like Bergelectric Corporation, SASCO Electric, Engineered Control Systems, MacDonald Miller Facility SLTNS and Kane MFG Corp.), investors in prison development (like Barclays Intl. and Merrlin Lynch) to the police and guards who hide behind their badges and the power of the state.

Solidarity is not only an expression by way of our own revolutionary poetry which is defined by a developing anarchist analysis, but as an expression of actions put into practice within the social war daily. That is why we propose to others who have a certain reciprocal understanding of the prison world and the conditions it creates to remember this day, to mark it on their calendars. To locate points of attack. To not limit ourselves to just a noise demo, but proliferating actions autonomously from one another. That break the mundane positions we lock ourselves into by our own internalization.

To all our comrades known and we have yet to know. Just because we have not met, does not me-

an we do not act in affinity with one another. Our struggle continues not only on the outside, but on the inside as well. Prison is not an end, but a continuation. Through individual and collective moments of revolt, by the methods one finds possible. Like fire our rage must spread.

**AGAINST PRISON, AND THE WORLD THAT
MAINTAINS THEM.
FOR THE SOCIAL WAR.
IN MEMORY OF THOSE CURRENTLY IMPRISONED.**

(A)

Demonstrationen gehören den Demonstrierenden - Berufungsverhandlung gegen Demoanmelder in Karlsruhe

Nachdem im Juni 2008 der Anmelder der Demo unter dem Motto "Jetzt erst recht - Repression und G8 entgegentreten" in Karlsruhe zu 60 Tagessätzen verurteilt wurde, folgt nun die zweite Instanz. Er soll nicht ausreichend für die Durchsetzung der Auflagen gesorgt haben. Die Anklage treibt die Deformierung des Demonstrationsrechts auf die Spitze. Bei einer Verurteilung wäre jede Demoanmeldung ein unkalkulierbares Risiko!

Nach langer Pause findet nun die Berufungsverhandlung vor dem Landgericht Karlsruhe statt. Wir rufen dazu auf, den Prozess auch diesmal kritisch zu begleiten. Kommt daher zum Prozess an folgenden Terminen:

*Dienstag, 17. Januar 2012 um 9 Uhr, Saal 126,
1. OG*

*Mittwoch, 18. Januar 2012 um 9 Uhr, Saal
126, 1. OG*

Wir wehren uns weiterhin gegen die Praxis der Behörden, Demonstrationen bereits im Vorfeld mit schikanösen Auflagen zu belegen und durch das Auftreten von Polizeihundertschaften zu kriminalisieren.

FÜR SELBSTBESTIMMTE PROTESTFORMEN!

GEGEN DIE ANKLAGE!

FÜR DAS DEMONSTRATIONSRECHT!

Kontakt:
kampagne19mai@querfunk.de

Material zum bisherigen Verlauf des Prozesses:
www.kampagne19mai.de



PM zur Besetzung in der Goethestr. 2 am 25.12.2011

Am Morgen des 1. Weihnachtsfeiertags, den 25.12.2011, haben Freiraumaktivist_innen der Freiraumkampagne Plätze.Häuser.Alles erneut ein Haus in der Freiburger Innenstadt besetzt. Das Haus könnte Raum für unkommerzielle Kunst und Kultur bieten, aber vor allem als kostenloser Wohnraum genutzt werden. Das leerstehende Gebäude in der Goethestraße 2 war bereits im Juli im Rahmen der Freiraum-Aktionstage besetzt und noch am selben Tag brutal von der Polizei geräumt worden. Seitdem hat sich nichts im Bezug auf das Haus, das Eigentum der evangelischen Stiftung Schönau ist, getan – es steht nach wie vor leer und ungenutzt, während in Freiburg erschwinglicher Wohnraum immer knapper wird.

„Freiburg ist eine Stadt in der Wohnraum knapp und teuer ist – sorry, das ist eben Marktwirtschaft.“ So brachte es Freiburgs grüner OB auf den Punkt. Wohnraum ist, wie jede Ware im Kapitalismus, den Gesetzen der Marktwirtschaft unterworfen. Nicht menschliche Bedürfnisse, sondern Gewinnmaximierung und Profit stehen hier im Vordergrund einer der Verwertungslogik unterworfenen Wohnraumpolitik. Häuser stehen zur Spekulation leer, Gelände liegen brach, um das Kapital ihrer Eigentümer zu vermehren. Gleichzeitig verknappt dies das Angebot an Wohnraum künstlich, was den Quadratmeterpreis zusätzlich in die Höhe treibt.

Die Stadt Freiburg arbeitet an ihrem Image als „Green City“ um sich weiterhin als vorbildlicher Öko-Standort zu vermarkten.

Alte Gebäude und erschwinglicher Wohnraum werden abergerissen oder schick-saniert. Von diesen Aufwertungs- und Verdrängungsprozessen, auch „Gentrifizierung“ genannt, welche Freiburg als Stadt attraktiver machen sollen, sind vor allem Menschen in prekären Verhältnissen betroffen. Sie werden aus ihren Wohnungen vertrieben und an den Stadtrand abgedrängt. Nicht Sozial-Wohnungen sondern teure Eigentumskomplexe und Büroflächen werden gebaut. Auch für alternatives und herrschaftskritisches, sich nicht der Verwertungslogik unterwerfendes Leben ist in der Stadt kein Platz: Dies zeigte einerseits die Räumung des Wagenplatzes Kommando Rhino im Sommer, einige

Räumungen besetzter Häuser und weitere Angriffe auf bestehende Freiräume in der Gartenstraße 19 und dem Autonome Zentrum KTS.

Wir wollen keine aufgewertete „Green City“, in der alle Lebensbereiche auf Wirtschaftlichkeit ausgerichtet sind und aus jeder Ware Kapital geschlagen wird.

Wir wollen uns nicht an Weihnachten in die Scheinidylle unserer schicken Eigentumswohnung und unserer Kleinfamilie zurückziehen und unser Glück im Konsum suchen. Wir wollen uns der Ver- einzelung und Verwertungslogik der Gesellschaft entziehen und einen solidarischen Gegenentwurf leben.

Diese Besetzung soll auf all diese Missstände aufmerksam machen und bestehende Eigentumsverhältnisse hinterfragen und aufbrechen. Doch diese Aktion ist nicht rein symbolisch - wir wollen nicht um Mitbestimmung in der Stadtpolitik betteln, sondern unsere Stadt und unseren Lebensraum aktiv selbstgestalten. Nicht der Markt, sondern wir bestimmen unser Leben. Wir kämpfen für einen Raum, in dem solidarisches, unkommerzielles Leben möglich ist und wollen versuchen dieses Haus als Wohn- und Freiraum zu halten.

NEHMEN WIR UNS, WAS WIR BRAUCHEN!

Randnotiz an den Vorstand der Stiftung Schönau, ansässig in Heidelberg: Das von Ihnen angeregte Treffen mit Ihnen in Heidelberg konnte bis heute leider nicht stattfinden. Wir möchten Sie daher herzlich einladen, sich doch nach Freiburg zu begeben – die Adresse dürfte Ihnen inzwischen ja bekannt sein. Uns drängt die präkäre Wohnraumlage in Freiburg, deshalb können wir den Zustand des Leerstandes nicht länger mitansehen während hunderte von uns obdachlos sind! Gerade am heutigen Tage wäre es doch im Sinne Ihrer Stiftung, die Nächstenliebe sprechen zu lassen!

HÄUSER DENEN, DIE DRIN WOHNEN!

PALÄSTE FÜR ALLE!

PLÄTZE.HÄUSER.ALLES

Jetzt erst recht: Kampf den Nazis, Kampf dem Staat

Nun ist es amtlich: Der Weiler Bombenbastler Thomas Baumann wird nicht wegen dem Bau von Bomben angeklagt, das OLG in Karlsruhe hat die Anklage gegen den im Sommer 2009 von der Antifa geouteten NPDler zurückgewiesen, nachdem bereits das Freiburger Landgericht die notwendige Vorarbeit geleistet hatte. Die Entscheidung spiegelt nur zu gut wieder, wie blind der Staat auf dem rechten Auge ist. Angesichts der Tatsache dass Baumann in mehreren faschistischen Gruppen organisiert war und bewaffnet mit mehreren Schußwaffen und Sprengstoff vermutlich völlig ungestraft davon kommt, rufen wir - jetzt erst recht - dazu auf antifaschistische Strukturen und Initiativen zu unterstützen und zu stärken!

Es ist nicht so als hätten wir dem Staat und seinen Justiz- und Exekutiv Institutionen zu irgendeinem Zeitpunkt vertraut. Nicht die Bullen sondern die Freiburger Antifa verhinderte es, dass Baumann die von ihm genannten Anschlagziele KTS und DGB angreifen konnte. Auch die aktuelle Debatte um die NSU beeinträchtigt nicht die Gesinnung der deutschen Behörden. Im Gegenteil: Die Kritik am Verfassungsschutz könnte in einer Reform münden die die Beschaffenheit der Sicherheitsbehörden hierzulande um 80 Jahre zurück wirft. Derzeit werden die Nazis aktiv von den Behörden finanziert.

Letztlich brilliert der Staat durch sein Lob auf Heimat und Nation. Noch immer bilden sich die Nationen und Staatenverbände im Namen der Demo-

kratie und des freien Marktes als Abschiebe-Maschinerien heraus und praktizieren den alltäglichen Rassismus der in Wechselwirkung mit der Bevölkerung zur Leitkultur wird. Selbstredend besteht kein Interesse an effektiver Bekämpfung rechtsradikalem Terrors. Der Staat selber ist in seinem Autoritarismus der perfekte Nährboden für Terror und praktiziert diesen im In- und Ausland. Dass rechte Politik im Aufwind ist und europaweit immer mehr rechtspopulistische Gruppen und Parteien entstehen ist auch ein Resultat der marktverblendeten, kurzuzentristischen und fremdenfeindlichen Autoritäten.

Seit der Wende sind in Deutschland über 150 Menschen von Nazis ermordet worden und noch immer wird deren Organisation und der Aufbau bewaffneter Gruppen von Justiz und Bullen geduldet. Kein Wunder dass in Deutschland auch Heute bewaffnete Nazisbanden mordend umherziehen. Nach wie vor empfinden wir den teilweisen staatlich getragenen -demokratischen Aufschrei- gegen Nazigewalt als pure Heuchelei. Seit Jahrzehnten sorgen die rechtslastigen Strukturen in der BRD und anderswo für das Überleben und die Wiederkehr der faschistischen Barbarei. Noch immer ist der Kampf gegen den Faschismus der Kampf gegen jegliche Autoritäten und die institutionalisierung der Macht.

BÜNDNIS-90 ANTIFA



No NPD - NPD-Verbot jetzt!

Seit 1989 wurden 150 Morde durch Neo-Nazis begangen. Das wird wohl von allen als Gefahr für eine freie und demokratische Gesellschaft angesehen. Warum wird die Repressionen gegen linke Antifaschisten verstärkt, jedoch keine faschistischen Morde verhindert? Ob es wohl reicht, die NPD zu verbieten, obwohl das faschistische Gedankengut nicht nur in der Partei, sondern vor allem in den Köpfen existiert? Und welche Rolle spielt der Verfassungsschutz eigentlich?

1950: Gründung des Verfassungsschutzes, bei der hauptsächlich ehemalige Gestapo-Mitglieder rekrutiert wurden

1955-1972: Neuer Chef des Verfassungsschutzes, Hubert Schrübbers (CDU), früher bekennendes SA-Mitglied und Nazi-Oberstaatsanwalt

1994-2000: Neuer Chef des thüringischen Verfassungsschutzes, Helmut Roewer, unter dessen Federführung Schulvideos verbreitet wurden, in denen Neo-Nazis als engagierte und friedfertige Menschen dargestellt werden

Als Konsequenz der staatlichen Förderung werden Neo-Nazi-Strukturen immer effektiver und können sich ungehindert ausbreiten. Es ist bemerkenswert und schön, dass heute so viele Menschen ein Zeichen gegen den Faschismus setzen. Damit es nicht nur bei Lippenbekenntnissen bleibt, müssen wir Antifaschismus als tägliche Praxis verstehen: Bei rassistischen Übergriffen einschreiten, marschierenden Neo-Nazis gemeinsam in den

Weg stellen, gegen Abschiebungen protestieren oder wenn in der Straßenbahn wieder Menschen mit diskriminierenden Äußerungen konfrontiert werden, endlich mal den Mund aufmachen.

In Krisenzeiten löst sich die Illusion einer sozialen Gerechtigkeit im Kapitalismus auf. Doch anstatt den Kapitalismus als Fehler zu erkennen, müssen "gierige Banker", "Sozialschmarotzer" oder die "faulen Griechen" als Schuldige erhalten. Dann gilt es wieder, "deutsche Interessen" in der Welt und im Land selbst mit mehr Nachdruck durchzusetzen.

Der erstarkende Nationalismus grenzt mehr und mehr Menschen aus der Gesellschaft aus oder lässt sie gar nicht erst herein. Rechte Parolen werden salonfähig, während antifaschistisches Engagement verhindert und kriminalisiert wird. Als Ergebnis können Neo-Nazi-Gruppen wie die NSU jahrelang ungehindert Menschen ermorden.

Wenn die Besinnung auf die Nation und die Sicherung des "deutschen Kapitals" als Reaktion auf die Krise völkisches und ausgrenzendes Denken legitimieren, kann der Faschismus die letzte Konsequenz dieses Prozesses sein. Gemeinsam in eine antifaschistische Zukunft!

Enden wir mit einem Zitat von Max Horkheimer: "Wer aber vom Kapitalismus nicht reden will, sollte auch vom Faschismus schweigen."

INITIATIVE FÜR ANTIFASCHISTISCHE PRAXIS

Faschismus kannst du knicken

Am Donnerstag den 24.11 fand in Konstanz eine von den Jusos Konstanz organisierte Demo mit dem Motto "Faschismus kannst du knicken" statt. Zu Beginn der Demo verteilten die Veranstalter_innen bunte Knicklichter, um wie dem Aufruf zu entnehmen "die Vielfalt auch bei Dunkelheit zu zeigen". Autonome Antifaschist_innen veröffentlichten im Vorfeld einen gesonderten Aufruf, der zu einem linksradikalen Antifa-Block aufrief. Es beteiligten sich rund 500 Menschen an dem Zug, davon rund 50 im linksradikalen Antifa Block.

Die Demo bewegte sich zunächst von der Uni aus Richtung Zähringer Platz. Am Zähringer Platz einem Hauptknotenpunkt in Konstanz angekom-

men, entzündeten Autonome ein bengalisches Feuer und riefen lautstark antifaschistische Parolen in mehreren Sprachen. Es reihten sich einige Pasant_innen in den Demozug ein, der im weiteren Verlauf auf ca. 600 Personen anwuchs. Weiter ging es zum Seerhein, am Polizeirevier vorbei, über die Rheinbrücke und in die Altstadt. Dort fand die Abschlusskundgebung auf dem Münsterplatz statt. Nach einer Einleitung durch die Jusos, sprach der Schirmherr der Demo Theaterintendant Christoph Nix und es wurde eine Verlautbarung des Gemeinderates verlesen. Im Anschluss sollten eigentlich Redebeiträge anderer Organisationen Platz haben. Die Jusos verboten jedoch zuerst dem Sprecher der Emanzipatorischen Gruppe Konstanz seinen vor-

bereitet Redebeitrag zu verlesen. Erst als die Grüne Jugend sowie die Linksjugend [solid] androhten, dann auch nicht zu sprechen, wurde der Redebeitrag gestattet. Die Polizei hielt sich die Demo über angenehm zurück und beschränkte sich auf den Verkehr. Negativ aufgefallen ist nur ein Ordner der Jusos, welcher Menschen aus dem Antifa Block aufforderte die Transparente niedriger zu halten, weil sie sonst als "Vermummung" zu werten seien und dies nicht auf der Demo erwünscht wäre.

Als Emanzipatorische Gruppe ziehen wir ein gemischtes Gefühl aus der Demo. Es freut uns einer-

seits, dass für Konstanzer Verhältnisse vergleichsweise viele Menschen den Weg auf die Straße gefunden haben, um gegen den Rechten Terror zu demonstrieren. Andererseits machten das Verhalten der Jusos und die geringe Beteiligung am linksradikalen Antifa-Block deutlich, dass die von uns postulierte Kritik an Extremismustheorie und staatlichem Rassismus, sowie eine Reflektion auf die, in der bürgerlichen Gesellschaft angelegten, ideologischen Grundlagen des Faschismus noch nicht erfolgt bzw. auch nicht erwünscht ist.

EMANZIPATORISCHE GRUPPE KONSTANZ

Keine Plattform den Korporationen!

Am 9. Dezember erschien in der Badischen Zeitung ein burschenfreundlicher Artikel über eine bereits am Tag zuvor thematisierte verbindungskritische Veranstaltung des u-asta am 23. November 2011. In diesem Artikel wurde ausführlich der Vorsitzende des „Altherrenverbandes“ der Freiburger Burschenschaft „Saxo-Silesia“, Joerg Haverkamp, zitiert. Joerg Haverkamp, Darriwald 12, 79108 Freiburg, durfte sich darin über eine angebliche Diskriminierung durch seinen Ausschluss von der Veranstaltung beschweren. Und er durfte fordern, das Rektorat möge dem u-asta keine Räume mehr zur Verfügung stellen. Dabei erwähnte die Badische Zeitung mit keinem Wort, dass Haverkamp und seine Burschenschaft äußerst rechte Politik betreiben.

Die „Saxo-Silesia“ ist Mitglied des Dachverbands „Deutsche Burschenschaft“, der in der letzten Zeit durch rassistische und neonazistische Ausfälle überregional für Schlagzeilen sorgte. Nicht jedoch in der Badischen Zeitung. Im einzigen Artikel zur skandalösen DB-Politik rund um den geforderten „Ariernachweis“ kamen die beiden Freiburger DB-Burschenschaften „Saxo-Silesia“ und „Teutonia“ am 1. Juli selbst zu Wort. Diese laut BZ „vernünftigen Kräfte“ verloren natürlich kein Wort zu den jährlichen Hitlergrüßen und Naziliedern beim „Burschentag“ in Eisenach und ihren Verwicklungen in die Naziszene. Stattdessen wurde Haverkamp eine Plattform für seine reaktionäre Burschenpropaganda geboten.

Die Möglichkeit der öffentlichen Selbstdarstellung, welche die Badische Zeitung dem rechtesten Rand der Freiburger Verbindungsszene geboten hat, stellte Haverkamp seinerseits der NPD zur Ver-

fügung. In der Ausgabe 4/2009 der DB-eigenen Propagandazeitschrift „Burschenschaftliche Blätter“ führte er ein ausführliches Interview mit dem sächsischen NPD-Landtagsabgeordneten Arne Schimmer. Damit wurde die NPD innerhalb der „Deutschen Burschenschaft“ hoffähig gemacht. Die NPD bedankte sich anschließend für das „höchst lesenswerte Pressegespräch“, das „jeder in der Öffentlichkeit stehende Aktivist gelesen und verinnerlicht haben“ sollte. Herausgeber der „Burschenschaftlichen Blätter“ ist übrigens Norbert Weidner, Mitglied der 1994 verbotenen faschistischen „Wiking-Jugend“ und Nazi-Funktionär der „Freiheitlichen Deutschen Arbeiterpartei“ (FAP), welche 1995 verboten wurde.

Auch die Freiburger „Burschenschaft Teutonia“ hat keine Berührungängste mit der organisierten Naziszene. Ihr „Alter Herr“ Klaus Harsch aus Rastatt versuchte das 2008 durch antifaschistischen Widerstand verhinderte Nazizentrum Karlsruhe-Durlach sowie diverse Naziaufmärsche durchzusetzen. Das CDU-Mitglied Harsch arbeitete bis vor wenigen Tagen in der Gemeinschaftskanzlei H3 mit Steffen Hammer, Alexander Heinig und Nicole Schneiders. Aufgrund des medialen Drucks im Zusammenhang mit Schneiders Mandat zur Verteidigung des mutmaßlichen Naziterroristen Ralf Wohlleben und Hammers musikalischer Untermalung der Terrorvideos der Zwickauer Nazizelle verließ Harsch die Gemeinschaftskanzlei und warf Heinig aus seiner Rastatter Kanzlei. Sowohl die Kanzlei „Harsch & Kollegen“ in Rastatt als auch die Kanzlei „H3“ in Stuttgart sind lokale Vertretungen des „Deutschen Rechtsbüros“, der Organisation deutscher NazianwältInnen.

Steffen Hammer aus Reutlingen war über 20 Jahre lang Sänger und Kopf der 2010 aufgelösten Nazi-Band „Noie Werte“. Alexander Heinig aus Stuttgart war Sänger und Bassist der „Blood & Honour“-Band „Ultima Ratio“. Sowohl Hammer als auch Heinig sind in der militanten Naziszene aktiv und feierten dieses Jahr beide ihre 40. Geburtstage im Kreise ihrer Kameraden. Nicole Schneiders, damals noch Nicole Schäfer, war unter Ralf Wohlleben stellvertretende NPD-Vorsitzende von Jena und dort nachweislich bis mindestens 2002 NPD-Mitglied — also noch zu der Zeit, als ihr jetziger Mandant Ralf Wohlleben den Terrornazis eine Waffe und Munition beschafft haben soll. Zwischen 2004 und 2005 gab sie unter dem Namen „Nicole“ im faschistischen „Rhein-Neckar-Forum“ rechtliche Hinweise und empfahl die Kanzlei Harsch an organisierte Nazis. Über ihren „sehr guten freund und kamerad“ Martin Schild schrieb sie: „er [...] wurde letzte woche vom gundesgerichtshof in der ‚ruhm und ehre‘ sache freigesprochen. also auch politisch ein brauchbarer mann.“

Alle vier AnwältInnen vertreten regelmäßig Nazis vor Gericht, wenn auch nicht immer in so spektakulären Fällen wie der gescheiterten Wiederzulassung der „Heimattreuen Deutschen Jugend“ oder der Durchsetzung der Naziparole „Ruhm und Ehre der Waffen-SS“. Alexander Heinig verteidigte bei-

spielsweise den mittlerweile nicht mehr in Freiburg wohnenden Nazi Jonathan Stumpf. Nicole Schneiders, Karlsruherstraße 58, 76461 Muggensturm, die immer noch in Harschs Kanzlei arbeitet, ist die Anwältin des Nazi-propagandisten Wolfgang Grunwald und des NPD-Landtagskandidaten und versuchten Nazimörders Florian Stech, Wörtelweg 16, 77963 Schwanau. Harsch verteidigte den Nazischlägers Romain Saint-Luc, der mittlerweile Mitglied des Landesvorstands der saarländischen NPD ist.

Korporationen, die stolz auf Mitglieder wie Haverkamp und Harsch sind und als elitäre Männerbünde soziale Ungleichheit, Sexismus und völkischen Nationalismus verfechten, dürfen weder bei kritischen Veranstaltungen noch in der Presse, wie es von der Freiburger Juso-Hochschulgruppe gefordert wurde, als gleichberechtigte Gesprächspartner anerkannt werden. Wir fordern die Uni Freiburg auf, sich von Studentenverbindungen zu distanzieren und auf ihrer Website auch die restlichen 29 Links zu Studentenverbindungen zu löschen, um reaktionärem Gedankengut keinen weiteren Vor-schub zu leisten.

KEINE VERBINDUNG IST AKZEPTABEL!

Communiqué vom 20.12.2011
Autonome Antifa Freiburg

Von „Tier-KZ's“ und einer befreiten Gesellschaft

Gerade in letzter Zeit stoßen wir häufiger auf Bezeichnungen wie „Tier-KZ“ oder „Hühner-KZ“, vor allem im Zusammenhang mit einer (berechtigten) Kritik an Fastfood-Ketten oder Massentierhaltung. Wir waren nicht überrascht, dass dieser Begriff immer noch bzw. wieder verwendet wird, allerdings hat uns dies auch als politische Gruppe selbst betroffen. Aber wir waren in der Tat überrascht, welche Ausmaße diese Auseinandersetzung angenommen hat, wollen uns hierzu aber nicht weiter äußern. Stattdessen wollen wir den Raum für eine inhaltliche Auseinandersetzung nutzen, und sehen folgenden Text als Diskussionsbeitrag.

Intention der Verwendung des Begriffs „Tier-KZ“ ist ein Vergleich oder eine direkte Gleichsetzung moderner Massentierhaltung mit den Vernichtungslagern des deutschen Nationalsozialismus, welcher den Begriff „Konzentrationslager“ spätestens seit 1945 definiert.

Auch als Stilmittel der Provokation & Überspitzung,

wir finden den Begriff „Tier-KZ“ mehr als unangebracht, denn der Vergleich der Shoah bzw. Konzentrationslagern mit der systematischen industriellen Tötung von Tieren ignoriert die Historizität und Singularität der Verbrechen der Deutschen während des Nationalsozialismus.

Der weltweit verbreitete Antisemitismus, welcher sich schon Jahrhunderte durch den in der christlich-westlichen Zivilisation vorherrschenden Antijudaismus entwickelte, projiziert alle negativen Erscheinungen des erstarkenden Kapitalismus auf Jüdinnen und Juden, weist ihnen eine Schuld für sämtliche Auswirkungen der neu entstandenen industriellen Ordnung zu, die die bislang etablierte vormoderne Gesellschaftsordnung ablöste, und sucht ihrer durch Vernichtung Herr zu werden. Im antisemitischen Weltbild wird „den Juden“ eine große Macht zugesprochen. Sie werden als die im Hintergrund wirkenden entwurzelten Kräfte gesehen, die die Fäden der Weltgeschichte in der Hand halten.

„Für die Explosivität des Antisemitismus im Vergleich zu den anderen Vorurteilen sorgte vor allem der von vielen geteilte Glaube, Juden seien als Kollektiv dabei, die Welt zu beherrschen, sie seien eine Bedrohung für die Menschheit“ [1].

„Sie wurzelte nicht in einem politischen, ökonomischen oder militärischen Pragmatismus. Sie gründete auf der puren Fantasie von einer jüdischen Verschwörung, die angeblich die ganze Welt beherrschte“ [2].

„Die Ausrottung der Juden musste nicht nur total sein, sondern war sich selbst Zweck - Ausrottung um der Ausrottung willen -, ein Zweck, der absolute Priorität beanspruchte.“ [3].

Nur vor dem Hintergrund dieses antisemitischen Wahns ist zu erklären, warum die Nazis in den letzten Kriegsjahren wirtschaftliche und taktische Interessen völlig außer Acht ließen und einen Großteil des Schienenverkehrs für den Transport der Jüdinnen und Juden zu den Gaskammern benutzten und nicht für die logistische Unterstützung des Heeres, obwohl ihre Stellungen bereits von der Roten Armee überrollt wurden.

Antisemitismus ist oft ein Element einer oberflächlichen, personalisierten Kapitalismuskritik. Dadurch, dass die abstrakten und ungreifbaren Eigenschaften des Kapitalismus auf eine Personengruppe projiziert werden, wird ein Feindbild geschaffen. Dies schürt Hass und das Bedürfnis der Vernichtung des vermeintlichen „Feindes“, der für die negativen Verhältnisse verantwortlich gemacht wird. So wurde die Vernichtung der Jüdinnen und Juden zur Vernichtung des Feindbildes, d.h. zur Vernichtung der Personifizierungen des Abstrakten. Hier wird ein wesentlicher Unterschied zwischen der Vernichtung der Jüdinnen und Juden durch den Holocaust und der Ermordung von Tieren in den Schlachthöfen deutlich. Die Schlachthöfe funktionieren nach einem ökonomischen Prinzip. Die Hühner, Kühe, Schweine etc. sollen nicht vernichtet werden, aus ihnen und durch sie soll Wert produziert werden. Ihre Tötung ist nicht Zweck an sich, sondern der Zweck ist die Profitschaffung und -maximierung durch Produktion von Fleisch, die Produktion von „Nahrung“ für die Menschen.

Wir leben in einer Gesellschaft, in der Antisemitismus aus den Köpfen der Menschen noch keinesfalls verschwunden ist, sondern sich in einem sekun-

dären Antisemitismus manifestiert. Dieser zeigt sich in Deutschland vor allem in Form einer Verdrängung der Schuld, einer Relativierung der Geschehnisse während des Nationalsozialismus und in der modernen Tarnung des Antizionismus.

Eine Instrumentalisierung des Holocaust aus werbestrategischen Gründen, wie sie z.B. die PETA mit Holocaust-Vergleichen praktiziert, trifft auf genau diesen Boden und kommt dem deutschen Bedürfnis nach einer Entsorgung der Vergangenheit entgegen. Denn wenn alles wie ein KZ ist, oder dem Holocaust entspricht, dann war das Dritte Reich weder auffallend schlimm, noch besonders bemerkenswert. Folglich bräuchten wir dann auch daraus keine Lehren ziehen, oder für die Zukunft Vorkehrungen treffen, um eine Wiederholung zu vermeiden. Diese Ansicht ist offensichtlich gefährlich.

Linke und vor allem linksradikale Politik sollte sich auf dem Weg zur Emanzipation nicht auf Bauchgefühle verlassen oder aus moralischen Gesichtspunkten heraus argumentieren, da dadurch womöglich neben vielen Schweinereien der große Saustall nicht gesehen wird. Linksradikale, herrschaftskritische Politik muss diese Gesellschaft und alle mit ihr einhergehenden Herrschaftsmechanismen als Ganzes begreifen, kritisieren und letztendlich abschaffen. Anders werden wir eine befreite Gesellschaft nicht erreichen.

Quellen:

- PETAs Kampagne „Der Holocaust auf Ihrem Teller“. Eine Kritik aus der Tierbefreiungsbewegung - AG des Hamburger Tierbefreiungstreffens.

- [1] s. Dieter Pohl: Verfolgung und Massenmord in der NS-Zeit 1933-1945, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2003.

- [2] s. David Bankier (Hrsg. im Auftrag der Gedenkstätte Yad Vashem): Fragen zum Holocaust. Interviews mit prominenten Forschern und Denkern: Interviews mit Christopher Browning, Jacques Derrida, Saul Friedländer, Hans Mommsen u.a., Wallstein Verlag, 2006.

- [3] s. Moïse Postone: Nationalsozialismus und Antisemitismus. Ein theoretischer Versuch, in: Dan Diner (Hrsg.): Zivilisationsbruch. Denken nach Auschwitz, Frankfurt a.M. 1988.

AG-FREIBURG.ORG

Kritischer Beitrag zur Verwendung sogenannter „KZ-Vergleiche“

Emanzipatorische Menschen der Tierbefreiungsbewegung haben bereits mit ihrer deutlichen Distanzierung von der PeTA-Kampagne "Der Holocaust auf Ihrem Teller" die Verwendung von Begriffen und Vergleichen, wie "KZ" oder "Holocaust", um Tierleid zu skandalisieren, kritisiert.

**DER KOMPLETTE ARTIKEL IST NACHZULESEN
UNTER: FREIBURG.ANTISPE.ORG/**

Die Diskussion, die durch einen Beitrag eines KTS-nahen "Haus-DJs" in einem sozialen Netzwerk erneut die Debatte auf den Schirm, die innerhalb der emanzipatorischen Tierbefreiungsbewegung bereits geführt wurde. Hier ging es um die PeTA-Kampagne "Der Holocaust auf Ihrem Teller", doch die leichtfertige Verwendung mit der Absicht zu provozieren und um auf Tierleid aufmerksam zu machen bedarf allen Anscheins nach einer weiteren Auseinandersetzung und Debatte. Anhand vier Absätze aus der Erklärung der AG des Tierbefreiungstreffens in Hamburg wollen wir das Statement zu Verwendung von KZ-Vergleichen mit unserer Einschätzung der aktuellen Situation auffrischen, und dabei auch auf das Problem für die Tierbefreiungsbewegung eingehen:

(1) "Der von PETA angestellte Vergleich der Shoah mit der systematischen Ermordung von Tieren in Schlachthöfen trennt die Verbrechen der Deutschen während Nationalsozialismus von ihrem historischen Zusammenhang. [...] In Deutschland entwickelte sich im späteren neunzehnten Jahrhundert eine neue Form des Antisemitismus, die in der historischen Tradition jahrhundertlang innerhalb der gesamten christlich-westlichen Zivilisation vorherrschenden Antijudaismus steht. Dieser neue, eliminatorische Antisemitismus projiziert alle negativen Erscheinungen des erstarkenden Kapitalismus auf Jüdinnen und Juden, weist ihnen eine Schuld für sämtliche Auswirkungen der neu entstandenen industriellen Ordnung zu, die die bislang etablierte vormoderne Gesellschaftsordnung ablöste, und sucht ihrer durch Vernichtung Herr zu werden [...]."

So sei nach den Worten der Tierbefreienden der:

(2) "[...] wesentlicher Unterschied zwischen der Vernichtung der Jüdinnen und Juden durch den Holocaust und der Ermordung von Tieren in den

Schlachthöfen deutlich. Die Schlachthöfe funktionieren nach einem ökonomischen Prinzip. Die Hühner, Kühe, Schweine, etc. sollen nicht vernichtet werden, aus ihnen/durch sie soll Wert produziert werden. Ihre Tötung ist nicht Zweck an sich, sondern der Zweck ist die Produktion von Fleisch, die Produktion von „Nahrung“ für die Menschen. Doch nicht nur aufgrund des analytischen Unterschiedes und des faktisch falschen Vergleiches zwischen Shoah und Schlachthaus ist die PETA-Kampagne nicht tragbar. Wir leben in einer Gesellschaft, in der Antisemitismus aus den Köpfen der Menschen noch keinesfalls verschwunden ist, sondern sich in einem sekundären Antisemitismus manifestiert. Dieser zeigt sich in Deutschland vor allem in Form einer Verdrängung der Schuld, einer Relativierung der Geschehnisse während des Nationalsozialismus und in der modernen Tarnung des Antizionismus. Eine Instrumentalisierung des Holocaust aus werbestrategischen Gründen, wie sie PETA praktiziert, trifft auf genau diesen Boden und kommt dem deutschen Bedürfnis nach einer Entsorgung der Vergangenheit entgegen."

Der Geschichts-relativierende Charakter von KZ-Vergleichen wurde von den Tierbefreiend verdeutlicht. Die Bedeutung der historischen Singularität des Holocaust in der Geschichte wurde vor dem Hintergrund des Antisemitismus in Deutschland bestätigt und die Gefahr, die solche Vergleiche bergen, sollte kritischen Leser_innen bewusst geworden sein. Unsere Kritik an der Wortwahl und an KZ-Vergleichen richtet sich nicht gegen Personen als Individuum. Wir sehen diese Situation stellvertretend für Bezüge von Einzelpersonen und Gruppen, die mit durchaus kontroversen Mitteln versuchen die Widersprüche in der speziesistischen Gesellschaft aufzuzeigen. Das der Zweck jedoch nicht die Mittel heiligt halten wir nicht für eine bloße Binnenweisheit. Vielmehr ist es ein hohes Maß an (Selbst-)Reflektion, welches viele Menschen dazu bewegt hat die Tierbefreiung zu einer emanzipatorischen Bewegung zu formen. Welche Auswirkungen solche Vergleiche haben können, zeigt sich auf, wenn auf den anthropozentrischen Ansatz der Kritik an der PeTA-Kampagne eingegangen wird:

(3) "[...]Ein Großteil der derzeitigen Kritik an der PETA-Kampagne enthält wenig Auseinandersetzung mit der Singularität der Shoah. Anstatt diese

herauszustellen und auf die Historizität des Vernichtungs-Antisemitismus zu verweisen, dessen ideologisches Fundament sich – wie oben dargestellt – grundlegend von dem der Degradierung, Verachtung und Ausbeutung von Tieren unterscheidet, wird nicht selten versucht, das Bild des Menschen in der Unterscheidung zu Tieren zu bewahren. Nicht die Einzigartigkeit des Holocaust wird in den Mittelpunkt gestellt, sondern die Einzigartigkeit des Menschen. Die Reaktion der Medien ist bislang einhellig: „Kadaver toter Schweine“ dürfen nicht gleichzeitig mit einem „Leichenberg“ auf Plakaten erscheinen, ist in der *Jungle World* (Nr.50, 3.12.03) zu lesen. Die TAZ beschwert sich darüber, dass es für die Mitglieder von PETA „keine Unterschiede zwischen Mensch und Tier“ gibt. Spiegel-Online (vom 14.11.03) hält die PETA-Kampagne für schlicht „menschverachtend“. Eine dertart verkürzte Kritik geht am eigentlichen Thema des Vergleiches von eliminatorischem Antisemitismus in NS-Deutschland und der institutionellen Gewalt sowie dem industriellen Mord an Tieren vorbei. Darüber hinaus wird die Unterdrückung von Tieren innerhalb der gesellschaftlichen Herrschaftsverhältnisse nicht thematisiert. Was zu stören scheint, ist das In-Bezug-Setzen von Gewalt gegen Tiere und Gewalt gegen Menschen. PETAs plakative Gleichsetzung der äußerlichen Phänomene von Shoah und Schlachthofgesellschaft erzeugt im anthropozentrischen Geist eine Kränkung des menschlichen Selbstbildes. Der aktuelle Diskurs bedient also hauptsächlich die öffentliche Empörung, die durch den Schock der Thematisierung des Massenmordes an Tieren ausgelöst wird.“

Es ist ersichtlich, dass die provozierende Verwendung von Begriffen, die die historischen Geschehnisse mit der aktuellen Tierausbeutung vergleichen, kontraproduktiv für die sein kann, denen Tierbefreiung wichtig ist. So bleibt der Prozess der Aufklärung nach der Provokation oft stehen, denn die Oberflächenkritik, z.B. an der Tier-Mensch-Gleichsetzung von PeTA, die dadurch erzeugt wird, kann eine ausgiebige Auseinandersetzung mit Tierausbeutung in der kritischen Öffentlichkeit verhindern. Die Untragbarkeit und Perversität mit der die Tierausbeutungs-Industrie ihr Geld verdient und die radikale Kritik an den Verhältnissen und an der speziesistischen Gesellschaft, die diese Industrie trägt und legitimiert, sollte eigentlich notwendig sein. Dennoch treten die wirklichen Belange in Diskussionen, die durch antisemitischen, oder sexistischen Inhalt hervorgerufen werden, oft in den Hintergrund. Eine längst fällige Selbstkritik und

Selbstreflektion der (Ess-)Gewohnheiten - auch in weiten Teilen der Linken - könnte dadurch erschwert werden, da sich die Betroffenen in ständiger Erklärungsnot zu glauben wissen. KZ-Vergleiche und ähnliches sollten Menschen keine Möglichkeit geben, die Tierbefreiungsbewegung als anti-emanzipatorisch, antisemitisch und irrsinnig vor zu verurteilen und ihre Belange weniger in eine Selbst- und Gesellschaftskritik einzubeziehen. Diese Entwicklung wäre entgegen unserem Willen, und wir sehen uns als Teil dieser Bewegung, die eine kritische Auseinandersetzung als Voraussetzung dafür sieht, die bestehenden Verhältnisse ändern zu können:

(4) "Eine Kritik an den tierfeindlichen Verhältnissen dieser Gesellschaft sollte sich darauf konzentrieren, das Wesen von Tierausbeutung zu analysieren, anstatt ihre Phänomene zu vergleichen. [...] Die alltägliche Ausbeutung, Unterdrückung und Ermordung von Tieren durch die menschliche Gesellschaft spricht für sich selbst und bedarf keiner Skandalisierung. Ihre Abschaffung muss Grundbedingung einer wahrhaft emanzipierten Gesellschaft sein. Als Tierbefreiungsbewegung, die sich diesem Gedanken verpflichtet fühlt, lehnen wir PETAs Ansatz und den Vergleich mit dem Holocaust grundsätzlich ab."

Wir teilen diese Einschätzung einiger Tierbefreier. In diesem Kontext wollen wir erneut betonen, dass wir uns ebenfalls gegen jegliche Form von Herrschaft und Ausbeutung stellen und uns von derartigen Vergleichen, die die Grausamkeit der Menschen- und Tierverachtenden Verhältnissen verschleiern könnten, in unserer Orientierung nicht ablenken lassen. Denn diese Vergleiche tragen letztendlich ihren Teil dazu bei, den status quo der speziesistischen Herrschaft zu erhalten, da sie eine kritische Auseinandersetzung in der Öffentlichkeit erschweren. Sie bedienen lediglich eine reformistische Lobby, wie z.B. der Tierschutz- und Tierrechtsorganisationen wie PeTA, deren Mittel der politischen Arbeit wir nicht wählen, um eine befreite Gesellschaft für Menschen und für nicht-menschliche Tiere zu erreichen. Eine deutlich linksradikale und emanzipatorische Positionierung der Tierbefreiungsbewegung sollte auch in Anbetracht der Aussetzer dieser Bezüge jedoch nicht in Frage gestellt werden.

Wir sind gegen Geschichtsrelativierung und dafür die verschiedenen Ausbeutungsformen bei ihren Namen zu nennen, sie zu analysieren, um sie dann gemeinsam anzugreifen und abzuschaffen. Es ist nicht in unserem Sinne, wenn mit womöglich anti-

semitischen Phrasen, oder sexistischen Motiven, auf Tierausbeutung aufmerksam gemacht wird. Unserer Einschätzung nach gibt es weitaus sinnvollere Mittel und Wege Aufmerksamkeit für diese Thematik zu erlangen und dabei eine gesamtkritische Debatte zu führen. Kurzum: Wir wollen Gräueltaten nicht miteinander gleichsetzen, sondern sie

alle verhindern.

GEGEN ANTISEMITISMUS UND FÜR TIERBEFREIUNG!

Antispeziesistische Aktion Freiburg.

JVA Heidering - Advent, Advent, der Knast der brennt!

Jahrelang wurde über den Bau der JVA Heidering bei Berlin gestritten, in einem Jahr soll der Knast fertig sein, der Senat versprach alles soll besser werden für die Gefangenen. Fest steht nur, er besteht auch aus Gittern, Türen, Beton und Stahl. Wir haben in der Nacht auf den 11. Dezember an drei Stellen zeitverzögerte Brandsätze auf dem Gelände der Baustelle der JVA Heidering hinterlassen. Schade, dass Beton nicht brennt!

Todesstreifen, Bolzenschneider, Drahtgitter. Wir versuchten nicht aus dieser Knastgesellschaft zu flüchten, wir brachen ein um sie niederzubrennen. Die JVA Heidering entsteht zur Zeit vor den Toren von Berlin auf einem stinkendem Brandenburger Ackerland. Kein Verkehrsmittel fährt dort hin, zu erreichen ist der neue Berliner Knast nur über eine unbeleuchtete Landstrasse. Der nächste Bahnhof liegt im äußeren Tarifbereich des Nahverkehrs. Sofort erkennbar ist, wo die Gesellschaft die Leute wegsperren will. Weit weg! Familien und Angehörige ohne Auto haben kaum eine Chance die Inhaftierten zu besuchen. Dafür steht der Bau mitten auf dem Feld. Geworben wird damit, das die Gefangenen die Jahreszeiten miterleben können. Andere sagen eher, der Blick durch den bereits fertigen "Todesstreifen" wird untermalt mit den Launen der Natur.

Auch dieser Knast wird nur gesiebte Luft ins Innere lassen und wie auch die bestehenden Knäste stinken wie die Hölle auf Erden im Sommer. Trotz aller Versprechungen des Berliner Senats, alles solle in diesem Knast des 21. Jahrhunderts besser werden, am System des Wegsperren ändert es nichts. Er stellt einzig und allein eine perverse Weiterentwicklung bestehender Methoden dar. Isolation, Folter, den Menschen brechen, zum guten Staatsbürger erziehen.

Wie alle neuen Knäste wird auch er den Mustern der Privatisierung unterliegen. Bestens vorbereitet

ist der Neubau bereits. Etliche Produktionsstätten werden mit immer neuen Gefangenen gefüttert, sie sollen privat betrieben werden, unterliegen somit den Marktprinzipien. Der selbe Kreislauf sorgt auch dafür, dass sozial schwächer gestellte Menschen in den sogenannten Problemkiezen von Berlin, sich das nehmen was sie brauchen. Eine gesellschaftlich gewollte Perspektivlosigkeit lässt tausenden keine andere Möglichkeit, als sich im Alltag kreativ zu zeigen. Die Berliner Polizei spielt dieses Spiel gerne mit und führt der Staatsanwaltschaft jährlich tausende Kleinkriminelle und Schwarzfahrer_innen zu. Diese machen einen der größten Teile innerhalb Berliner Knäste aus.

Bereits jetzt verdienen etliche Firmen in Berlin am Geschäft mit den Knästen, sei es Edeka beim Knast Einkauf, sei es Swarovski, dessen Edelsteine mit handgefertigten Pappschachteln aus der Frauen JVA Pankow verkauft werden, oder die etlichen am Bau beteiligten Firmen auf dem Gelände des Neubaus am Heidering. Bald kommen neue Betriebe dazu. Auch ein zweiter Neubau macht uns wütend! Neben Grünau soll nun auch am Flughafen BBI in Schönefeld ein neuer Abschiebeknast mit 30 neuen Plätzen entstehen. Statt endlich einzusehen, dass kein Mensch illegal ist, setzt Berlin seine menschenverachtende Praxis weiter fort!

Wir wollten dieser Scheiße rechtzeitig ein Ende setzen, ein Feuer kann dabei aber nur symbolisch sein. Ändern muss sich das System!

Diese Gesellschaft kennt nichts anderes als Knast, Knast, Knast!

Für eine Gesellschaft die keine Knäste mehr braucht! - Knäste zu Baulücken!

Weiterstadt ein tolles Ding, das geht auch am Heidering!

Buttersäureüberzug für braunen Süßigkeitenstand in Bochum

Mit großer Verärgerung mussten wir letzte Woche der Lokalausgabe der WAZ entnehmen, dass uns von Seiten des braunen Süßigkeitenfabrikanten Detlef Hartmann in diffamierender Weise Faulheit und Untätigkeit vorgeworfen wurde. Laut Herrn Hartmann sollten doch "linke Chaoten lieber arbeiten gehen". Diesen infamen Vorwurf konnten und wollten wir nicht auf uns sitzen lassen. Am Samstag haben wir uns deshalb kurzerhand zu einer unbezahlten und vollkommen ehrenamtlich geleisteten Nachtschicht entschlossen.

Während andere dem Laster des Müßigganges fröhnen haben wir an seinem Bochumer Osella-Stand eine Duftmodifikation in Form eines Buttersäureüberzuges vorgenommen. Wir hoffen mit dieser Kandierung die politische Gesinnung des Besitzers für seine KundInnen besser zur Wahrnehmung zu bringen. In Anbetracht des hoffentlich hierbei für ihn entstandenen Schadens können wir Herrn

Hartmann nur zustimmen, dass sein politisches Engagement für die NPD eine große "Dummheit" ist.

Diese Extraschicht wäre uns erspart geblieben, würde sich das Bochumer Stadtmarketing auf der Höhe der politischen Diskussion bewegen. Wie seit Wochen bekannt, wird von ParlamentarierInnen aller Seiten ein NPD-Verbot eingefordert. Mit entsprechendem politischen Willen wäre es der SPD-geführten Stadtregierung ein Leichtes gewesen, das maßgeblich von ihrer Partei geforderte NPD-Verbot zumindest auf dem Bochumer Weihnachtsmarkt schon einmal Wirklichkeit werden zu lassen. Vielleicht zeigen Fälle wie dieser, dass wir uns im Einsatz gegen Neonazismus und andere menschenverachtende Ideologien nicht auf den Staat und seine Akteure verlassen können, sondern selbst aktiv werden müssen.

Linke Chaoten, stets flexibel und motiviert

Demo gegen Spitzel und Überwachung in Heidelberg

Rund zwei Hundert demonstrierten heute am Samstag den 17.12. in der Heidelberger Innenstadt für die lückenlose Aufklärung der Spitzelaffäre, die seit letztem Jahr Heidelberg aufwühlt und überregional für Empörung sorgt. Brisant ist zurzeit vor allem das Mauern der neuen Grün-Roten Landesregierung um den Innenminister Reinhold Gall gegen die Aufklärung, obwohl diese vor Regierungsübernahme noch lautstark die Aufklärung forderten.

Bei einer Demonstration von ca. zwei Hundert zum Jahrestag der Enttarnung in der Heidelberger Innenstadt zeigte sich die anhaltende Verärgerung über den Umgang der neuen Landesregierung mit der Spitzelaffäre um den LKA-Beamten Simon Bromma. Nachdem im Dezember des letzten Jahres bekannt wurde, dass dieser fast ein Jahr lang politisch Aktive und deren Umfeld in Heidelberg ausspioniert hatte, blockiert nun die neue Landesregierung die Aufklärung der Affäre in derselben Art wie die vorherige. Vollmundige Forderungen nach Aufklärung von der damaligen Opposition Grün/Rot werden heute verschwiegen. Das Innen-

ministerium ging vorige Woche sogar weiter als die Vorgängerregierung, indem es einen sogenannten Sperrvermerk auf Akten, die die Anordnung des Einsatzes betreffen, genehmigte. Die Geheimhaltung dieser Akten macht eine demokratische Überprüfung des Einsatzes auf Übereinstimmung mit rechtsstaatlichen Prinzipien, wie sie von Betroffenen durch verschiedene Klagen angestrebt wird, unmöglich. Die Betroffenen beklagen neben der offensichtlichen Unrechtmäßigkeit des Einsatzes die intensive Verletzung von Grundrechten durch den Einsatz, welcher bis tief in die Privatsphäre vieler Menschen eindringt.

Die Demonstration heute zeigt erneut, dass die restlose Aufklärung dieses Falls weiterhin ein Anliegen der Menschen in Heidelberg ist und dringend auf die Agenda politischer Entscheidungsträger gesetzt werden muss.

Weitergehende Infomationen zum Thema:

<http://spitzelstreik.wordpress.com>
<http://spitzelklage.blogspot.de/>

SC Freiburg verbietet Positionierung gegen rechte Gewalt im Stadion

Am 17.12.2011 hat der SC Freiburg ein Spruchband der -Wilden Jungs Freiburg- verboten, welches gegen Gewalt von Nazis gerichtet war. Hierzu veröffentlichten die -Wilden Jungs- einen Bericht auf der Homepage.

Vor zwei Wochen fand beim Spiel von Alemannia Aachen gegen Wismut Aue ein Übergriff auf die mit uns befreundete Ultra-Gruppierung „Aachen Ultras“ statt. Dabei waren auch WJF-Mitglieder und Fans des SC Freiburg anwesend.

Hintergrund dieses Angriffes ist ein Konflikt, der sich schon seit längerer Zeit in der Aachener Fanszene abspielt. So positionierte sich die mit uns befreundete ACU gegen Rassismus, wodurch sich ein Teil der Aachener Fans wohl angegriffen fühlten, ein Teil dieser ist dem Spektrum der extremen Rechten zuzuordnen.

Obwohl Probleme mit rechten Fans schon auf eine lange Tradition zurückblicken, hat sich der Verein Alemannia Aachen in Person von Vorstand und Funktionären, nie damit ernsthaft auseinandergesetzt. Nach dem Angriff sprach sich der Verein dafür aus, die Wogen wieder zu glätten und ging abermals nicht auf das vorherrschende Nazi-Problem bei Alemannia Aachen ein.

Um uns mit der befreundeten ACU zu solidarisieren und ihre antirassistische Position zu unterstützen, wollten wir am vergangenen Spieltag gegen Borussia Dortmund zwei Spruchbänder [Mit Köpfchen und Verstand gegen stupide Gewalt vom rechten Rand / Aachen Ultras bleiben - Nazis vertreiben] im Dreisamstadion zeigen. Grundsätzlich sehen wir es nicht ein, uns in unsere Meinungsfreiheit im Stadion einschränken zu lassen und melden seit geraumer Zeit keine Spruchbänder mehr an. Da wir uns nicht vorstellen könnten, mit dem Spruchbandinhalt auf Probleme zu stoßen und für keine Überraschungen sorgen wollten, verzichteten wir auf einen Schmuggelversuch und wollten die Spruchbänder regulär ins Stadion nehmen. Hierbei stießen wir allerdings auf Widerstand.

Nachdem Fanbeauftragte, Fankoordinator und Sicherheitsbeauftragte zusammenkamen, konnten diese aufgrund der aktuellen Auseinandersetzung im Verein SC Freiburg e.V. selbst keine Genehmigung für die Spruchbänder geben. Somit wurde uns das Spruchband vorerst abgenommen, damit in

der ersten Halbzeit zunächst geprüft werden konnte, ob eine solche „politische Äußerung“ im Stadion erlaubt sei. Dies sollte bis zur Halbzeitpause geklärt werden. Ergebnis dieser Klärung war ein Verbot der Spruchbänder durch den Verantwortlichen Detlef Romeiko, so unser Informationsstand.

Diese Entscheidung des Vereins verurteilen wir auf das schärfste! Es ist genau diese Haltung in Fanszenen, Vereinen und der Gesellschaft, die ein Engagement gegen Rassismus, Antisemitismus und jeglicher anderer Diskriminierung so sehr erschwert. Durch diese gezwungene „unpolitische“ Haltung wird unser Sport und unser Verein hoffähig für genau solche Personen, die den Angriff auf unsere Freunde aus Aachen ausführten. Es ist zudem genau die gleiche Argumentation, die von rechten Fans aufgebracht wird, wenn gegen solche Tendenzen in der Fanszene, von engagierten Personen vorgegangen wird.

Gerade nach dem Bekanntwerden der Anschlagserie des „Nationalsozialistischen Untergrunds“ und dem Aufruf an die Zivilgesellschaft diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, zeigt der SC Freiburg e.V. wieder einmal, wie schwer es Menschen gemacht wird, sich genau gegen solche Tendenzen zu wehren. Es ist zudem heuchlerisch, dass sich der Verein mit einer Vorlesung Ronny Blaschkes über rechte Gewalt im Fußball schmückt, dann aber keine Positionierung im Stadion zulässt. Auch die Kampagne „Rote Karte gegen Rassismus“ des DFB, die auch im Dreisamstadion durchgeführt wurde, erscheint in einem absurden Licht.

Wir fordern vom Verein eine Entschuldigung für dieses Verhalten. Wir wollen dem SC mit Sicherheit keine Sympathien oder Ähnliches in die rechte Ecke zuschreiben. Vielmehr wollen wir eine Überdenkung des Begriffes „unpolitisch“ und seiner Bedeutung, nämlich keine Nazis im Sport, im Fußball und beim SC Freiburg zu dulden, bewirken.

Weitere Informationen zu den Vorfällen in Aachen gibt es unter:

<http://www.wilde-jungs-freiburg.de/>

Volxküchen im Januar

ohne Volk & in Freiburg

Di, 03.01. / Strandcafé, Grether / 20:30*

Mi, 04.01. / Vokü und Kino, KTS / 19:30h

(Kochen ab 16h, Kneipe, Kegeln nach dem Film)

Mi, 11.01. / Vokultur, SUSI-Café / 20h (Soli-Vokü für Castorproteste 2011, mit Ausstellung und FilmchenKochen ab 17h,)

Mi, 18.01. / Vokultur-Orgatreffen, SUSI-Café / 19h

(Organisationstreffen für die nächsten SUSI-Café Voküturen für alle die Interesse am weiteren Bestehen haben)

Mi, 18.01. / Vokü und Kino, KTS / 19:30h

(Kochen ab 16h, Kneipe, Kegeln nach dem Film)

Di, 17.01. / Strandcafé, Grether / 20:30h*

Mi, 25.01. / Vokultur, SUSI-Café / 20h (Kochen ab 17h)

So, 29.01. / _brunch#2, KTS / 10h (veganer Brunch)

(brunchen und_oder Bilderbücher schmökern und_oder Lady_fest Ideen spinnen und_oder Heißgetränke schlürfen. Bringt vegane Aufstriche, Salate, Obst, Kuchen Leckereien oder was euch sonst noch einfällt mit. Aufbau ab 8h)

*meist nicht vegan, mit Festpreis

**Die Volxküchen im SUSI Café und der KTS leben von eurer Mithilfe.
Essen von und für alle!**

Mehr Infos, Kontakt und Adressen
unter:

www.volxkuechefreiburg.blogspot.de

